3925 13.03.1929 Hz

A!
J: Mit dem Hammer Autobus zum Hammer Kirchturm

FEVR. 30

Abreißkalender

Ich wette, hundert-, tausendmal ist an Dir der weiße, großfenstrige Autobus vorbeigefahren, der die Aufschrift trägt: Rollingergrund—Luxemburg—Hamm, ohne daß Du Dir etwas anderes dabei dachtest, als daß die Leute, die darin hinter den großen Scheiben sitzen, in Rollingergrund und Hamm zuhause sind. Was ist Dir Rollingergrund, was ist Dir Hamm? Manchmal, wenn Du vor die Tore spazieren gehst, sagst Du: Drüben sieht man den Hammer Kirchturm. Aber auch dabei denkst Du Dir nichts anderes, als daß es gut ist, daß Du jetzt nicht nach Hamm zu gehen brauchst.

Warst Du schon einmal da, so treten zögernd über Deine Erinnerungsschwelle Begriffe wie Quetschenberg, Bonneweger Brücke, Walter Colling usw. Warst Du noch nicht da, so ist Dir Gefäß für den ganzen vagen Begriff Hamm jener Kirchturm, der aus einer Terrainfalte herüberschaut.

Du hast, laß es Dir gesagt sein, großes Unrecht, Dich dem Hammer Autobus gegenüber so teilnahmlos zu verhalten. Er ist viel mehr, als die Erfüllung eines Wahlversprechens. Er ist, was an einem Badestrand die Boote sind, mit denen Du meilenweit ins Meer hinausfahren kannst. Wochenlang hast Du vom Strand aus aufs Meer hinausgeschaut, jetzt siehst Du auf einmal umgekehrt den Strand vom Meer aus.

Und Du sagst: Wie dumm war ich, daß ich das nicht früher getan habe! Ich habe von der Schönheit des Tages immer nur fünfzig Prozent genossen, die fünfzig Prozent hin; aber die fünfzig Prozent her ließ ich ungenützt vorübertreiben.

So geht es Dir, lieber Leser, mit dem Hammer Kirchturm, so geht es Dir mit dem Johannisberg, mit allen Höhen in weiter Runde, die Dich bis jetzt vergebens hinausgelockt haben.

Mache Dir klar: Wenn ich von der Stadt Luxemburg aus den Johannisberg liegen sehe, so muß ich vom Johannisberg auch die Stadt Luxemburg liegen sehen. Wie seltsam muß das sein: So ganz in der Ferne, in weichem Dunst, klein wie die Hand, so, daß ich es mit einem Finger zudecken kann, dies Stück Welt liegen sehen, das mich jahraus jahrein unübersichtlich umgibt, das mir so unheimlich nahe ist, das nach mir mit Polypenarmen greift, das mich bezwingt oder das ich bezwingen muß, wo die Menschen Einzelwesen sind, die ich liebe oder hasse und die nicht immer meine Liebe und meinen Haß wert sind, wo ich manchmal wie tief in einem Brunnen sitze, aus dem man am hellen Tag die Sterne sieht — wie seltsam ist es doch, daß diese Welt, die mir die Welt ist, jetzt so klein dahinten liegt, so unbedeutend, so belanglos, so flach und unkompliziert, mit einem Finger zu bewältigen!

Du brauchst die Reise bis auf den Gipfel des Johannisberges nicht zu machen, Hamm genügt. Du steigst gegen zwei oder drei Uhr nachmittags in den Wagen, der in der Maria-Theresienstraße abfährt, und wirst auf dem abwechslungsreichsten der Wege bis an den Fuß der Kirche geschaukelt, deren Kirchturm das Wahrzeichen der Gegend ist. Und dann kommst Du über die Höhe zu Fuß zurück; bestaunst im Vorbeigehen die dort sprießende neue Gartenstadt mit den freundlichen villenähnlichen Häuschen; siehst gegen die Nachmittagssonne die Bahnhofgegend in Silberrauch getaucht; bleibst stehen und suchst, wo dieser und jener Turm aus der Stadtsilhouette vorsticht, wo ungefähr Dein Heim hineingebettet liegt in die Wirrnis der Dächer; wirst einer ungeahnten Besitzergreifung inne und nimmst Dir vor, den tutenden Glaskasten von nun an mit größerer Sympathie und besserem Verständnis zu betrachten.

Republ. 12.2.1929